

# 22. Jahresbericht 2017

des Wirtschaftsforums Graubünden

Chur, März 2018

# Inhalt

V	orwort	4
1	Vision und Mission	5
2	Aktuelle Initiativen	6
	2.1 AlpTraum	6
	2.2 Gesundheitstourismus	8
	2.3 Chartset – Wirtschaft Graubünden	10
	2.4 Inputreferate und Medienbeiträge 2017	11
3	Publikationen	12
4	Organisation	15
	4.1 Ansprechpartner	15
	4.2 Unsere Geldgeber	15
	4.3 Stiftungsrat	16
	4.4 Arbeitsgruppen des Wirtschaftsforums Graubünden	17
	4.5 Patronatskomitee	18

22. Jahresbericht 2017 Vorwort

# **Vorwort**

#### AlpTraum und Gesundheitstourismus

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat im Jahr 2017 unter dem Titel "AlpTraum" Ideen für einen Weg in eine erfolgreiche Zukunft des Kantons Graubünden entwickelt. Besonders gross sind die Herausforderungen im Berggebiet abseits der grössten touristischen Zentren. Aus Sicht des Wirtschaftsforums muss es in erster Linie gelingen, diese Regionen als Wohnorte aufzuwerten. Voraussetzung für eine solche Entwicklung ist, dass die Wohnorte im Berggebiet eine Palette an haushaltorientierten Dienstleistungen wie in einem grösseren Ort im Mittelland (Schule, Kita, Detailhandel etc.) anbieten, dass rasche Verkehrsverbindungen in die Zentren bestehen, dass eine leistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur besteht etc. Diese Voraussetzungen lassen sich nicht mit graduellen Verbesserungen der Ist-Situation schaffen. Erforderlich sind grundlegende Veränderungen und mutige Schritte. Das Wirtschaftsforum will zur Diskussion über solche Schritte anregen. Neben den Überlegungen zur Stärkung des Berggebietes als Wohnregion werden sich im Bericht "AlpTraum" auch Ideen zur günstigen Entwicklung des Bündner Rheintals und zur Stärkung des Tourismus finden. Manche dieser Ideen werden nicht von heute auf morgen ... aber vielleicht bis übermorgen umsetzbar sein. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig über den geeigneten Weg in Richtung "AlpTraum" und über die hierfür umzusetzenden Ideen nachzudenken.

Neue Optionen im Gesundheitstourismus könnten ein Weg zur Stärkung des Tourismus sein. Als Grundlage für die diesbezüglichen Bestrebungen des Kantons wird das Wirtschaftsforum im Jahr 2018 in diesem Bereich einen Schwerpunkt setzen.

Wir möchten an dieser Stelle allen Partnern und Personen danken, die sich mit ihren Ideen und Inputs ehrenamtlich immer wieder für die Arbeiten des Wirtschaftsforums Graubünden engagieren.



Alois Vinzens Präsident



Peder Plaz Geschäftsführer

22. Jahresbericht 2017 1 Vision und Mission

## 1 Vision und Mission

"Intellektueller Zulieferer" für Bündner Wirtschaft und Politik Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als Denkwerkstatt der Bündner Wirtschaft und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Dabei stellt das Wirtschaftsforum Graubünden sein reiches Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung.

Tab. 1 Mission Statement des Wirtschaftsforums Graubünden

Vision	Unabhängige <b>Denkwerkstatt</b> für die volkswirtschaftliche Entwicklung Graubündens (Think Tank).		
Mission	Erkennen und Aufnehmen von künftigen <b>Trends</b> (Chancen und Risiken) für die Volkswirtschaft Graubündens.  Vorwegnahme und Mitgestaltung von wirtschaftspolitischen Diskussionen, um die Standortvoraussetzungen für die Wirtschaft in Graubünden zu verbessern.		
Kernaufgaben	<ul> <li>Agenda Setting: Erörtern und Definieren von relevanten Themen und Fragen in Bezug auf die künftige Entwicklung der Volkswirtschaft Graubünden.</li> <li>Diskussionsgrundlagen: Erarbeiten von unabhängigen, auf Graubünden bezogenen Grundlagen für die Diskussion der definierten Themen (Orientierungswissen schaffen).</li> <li>Vorschläge und Ideen: Vorschläge und Ideen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und Gesellschaft in Graubünden auf Basis von Grundlagen und Konzeptideen zur Diskussion stellen.</li> <li>Dialog führen: Aktive Suche nach Dialogpartnern und Gestalten von Dialogplattformen zur Wissensaufbereitung und -vermittlung.</li> </ul>		

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

Wirtschaftsleitbild als Arbeitsgrundlage Das Wirtschaftsleitbild Graubünden und der Leistungsauftrag des Kantons Graubünden bilden die Leitplanken für die Aktivitäten und Themen des Wirtschaftsforums Graubünden. Übergeordnetes Ziel ist die Sensibilisierung von Bevölkerung, Politik und Wirtschaft für wesentliche Herausforderungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden. Auf diese Weise soll der Boden für Massnahmen der kommunalen, regionalen und kantonalen Standortentwicklung bereitet werden.

Im Rahmen des Leistungsauftrags werden die Schwerpunkte der Tätigkeit jeweils definiert. Aktuell sind dies die folgenden:

- Strategien für Bündner Tourismusorte mögliche Handlungsansätze für die Tourismusorte in Graubünden aufgrund des heutigen Umfelds mit erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- Made in Graubünden Optimierung der Rahmenbedingungen für innovationsorientierte Industrie- und ICT-Betriebe sowie für die Forschung im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich
- Alptraum Zukunftsvision und Handelsoptionen für Graubünden und das Schweizer Berggebiet

Der aktuelle Leistungsauftrag mit dem Kanton Graubünden gilt für die Periode 2017-2019.

# 2 Aktuelle Initiativen

## 2.1 AlpTraum

#### Kurzbeschrieb der Initiative

Der Handlungsdruck im Berggebiet ist hoch. Erforderlich sind grundlegende, mutige Schritte

Die sowieso schon dünne Besiedlung, gekoppelt mit in vielen Gemeinden abnehmenden Einwohnerzahlen bzw. einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung stellen viele Regionen des Alpenraums vor grosse Herausforderungen. Die abnehmende Bedeutung des Tourismus und die langen Arbeitswege zu alternativen Arbeitsplatzzentren erschweren es, junge, gut qualifizierte Paare dafür zu begeistern, ihren Lebensmittelpunkt nach der Ausbildung (zurück) in den Alpenraum zu verlegen. Unterkritische Grössen, abnehmender Service Public, Einbussen im Tourismus etc. - Droht Teilen des Schweizer Berggebiets ein wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Albtraum?

Das Wirtschaftsforum Graubünden möchte mit der Initiative unter dem bewusst doppeldeutig gewählten Begriff "AlpTraum" eine Vision für Graubünden als Teil des Schweizer Berggebiets skizzieren. Im Zentrum stehen eine breite Besiedlung des Kantonsgebiets, eine aktive und gut durchmischte Gesellschaft sowie eine prosperierende und vielfältigere Wirtschaft.

Das Ziel ist, in diesen Kernbereichen die zentralen Wirkungszusammenhänge und Abhängigkeiten aufzuzeigen. Darauf aufbauend sollen Ideen formuliert und Lösungswege skizziert werden. Angesichts der bestehenden Herausforderungen genügen graduelle Verbesserungen der Ist-Situation nicht. Damit Graubünden dem AlpTraum näher kommt, sind grundlegende Veränderungen und mutige Schritte notwendig, die oft ein Umdenken erfordern und nicht von heute auf morgen umsetzbar sind.

#### Stand der Arbeiten

Die Projektarbeiten konnten bis Ende 2017 bereits weit vorangetrieben werden. Eine Analyse der Ausgangslage, eine Zusammenstellung der Herausforderungen sowie eine Übersicht über die Entwicklungspotenziale Graubündens liegen vor.

Aufgrund der absehbaren Kräfte, welche die nächsten Jahrzehnte auf Graubünden einwirken werden, muss Graubünden zwei grundsätzliche Strategien ins Auge fassen:

- Erstens muss die Entwicklung des Bündner Rheintals sichergestellt werden, indem für Wachstum geplant wird (z.B. Verfügbare Ansiedlungsflächen, Optimierung Verkehrswege, Zusammenwachsen der Siedlungen, Verkehrsanbindung zur Metropolitanregion Zürich).
- Zweitens müssen im Berggebiet Voraussetzungen geschaffen werden, damit das Wohnen in diesen Räumen möglichst attraktiv bleibt, auch wenn der klassische Tourismus an Bedeutung verliert und allenfalls nicht mehr flächendeckend besteht. Im Vordergrund stehen dabei
  - die Verkürzung der Reisezeiten innerhalb von Graubünden, um das Dreieck Bündner Rheintal – Davos – Oberengadin zu einem einzigen Arbeitsmarkt zu machen
  - die Nutzung der Chancen der Digitalisierung, welche es ermöglicht, verschiedene hochwertige Arbeiten ortsunabhängig – und damit auch im Berggebiet - zu erledigen
  - die Aufwertung der grösseren Orte im Berggebiet als Wohnorte durch die Konzentration einer attraktiven Palette von haushaltorientierten Dienstleistungen in diesen Orten
  - o die Nutzung neuer Nischen im Tourismus (vgl. auch Abbildung 1).

Für das Bündner Rheintal und das Bündner Berggebiet sind unterschiedliche Strategien erforderlich.

Abb. 1 SWOT-Analyse für den Kanton Graubünden

	Gefahren	Chancen
	Klassischer Tourismus als Auslaufmodell	Tourismus in neuen Nischen
Stärken	Klimawandel und Wintertourismus	Agglomeration Chur / Bündner Rheintal
	«Bündner Berggebiet»	
Schwächen	Rückläufige <b>Geburten</b> Überalterung und Ausdünnung Unternehmertum	Neuinterpretation von Wohnen und Arbeiten in den Bergen

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

Ausgehend von diesen Überlegungen wird das Wirtschaftsforum 2018 die Strategie "AlpTraum" erarbeiten und Ideen für Massnahmen konzipieren, die einen Beitrag zur Erreichung des AlpTraums leisten können.

Die Ergebnisse werden im Verlauf des Jahres 2018 vorliegen.

#### 2.2 Gesundheitstourismus

#### Kurzbeschrieb der Initiative

Die Regierung des Kantons Graubünden hat beschlossen, Konzepte und Strategien zur Förderung exportorientierter Gesundheitsleistungen entwickeln zu lassen. Zu diesem Zweck wurden im November 2016 von der Regierung eine Steuerungsgruppe sowie eine operative Geschäftsstelle "Gesundheitstourismus" mandatiert. Das Wirtschaftsforum hat dabei die Aufgabe übernommen, die Arbeiten im Bereich Gesundheitstourismus zu vertiefen und damit der Steuerungsgruppe sowie den Akteuren des Gesundheitstourismus (Gesundheitswesen und Tourismus) eine strategische Grundlage zur Verfügung zu stellen.

Unter Gesundheitstourismus werden alle Reisen und Aufenthalte verstanden, bei denen der Reisende unter enger medizinischer Betreuung etwas für die eigene Gesundheit tut. D.h. gesundheitstouristische Angebote sind Angebote für Menschen, die von ausserhalb des Kantons anreisen, um eine medizinische Dienstleistung in Kombination mit einer touristischen Dienstleistung in Anspruch nehmen. Dies kann von Präventionsangeboten für gesunde Menschen bis hin zu (überwiegend) gesundheitlich motivierten Aufenthalten reichen, bei denen ein bestimmtes Krankheitsbild behandelt wird.

Die Entwicklung des Gesundheitstourismus verfolgt aus kantonaler Optik folgende Ziele:

- Sicherung und Erhaltung der dezentralen Versorgung durch Entwicklung neuer, innovativer Angebote: Mit der Entwicklung innovativer auf Export (primär ausserhalb des Kantons) ausgerichteter Gesundheitsdienstleistungen sollen die potenzielle gesundheitstouristische Nachfrage für Graubünden ausgeschöpft werden und damit die dezentralen Gesundheitsversorgungskapazitäten in Graubünden besser ausgelastet und damit langfristig tragfähiger gestaltet werden.
- Arbeitsplätze und Impulse für Tourismus: Der Ausbau des Gesundheitstourismus schafft gleichzeitig qualifizierte Arbeitsplätze an den entsprechenden Standorten und eröffnet auch dem klassischen Tourismus (insb. Hotellerie) neue Nischen, indem Gesundheitsdienstleistungen im weiteren Sinne in der bestehenden Hotellerie erbracht werden oder bestehende Gäste von den erweiterten Gesundheitsdienstleistungen profitieren können.

Vor diesem Hintergrund erstellt das Wirtschaftsforum Graubünden im Verlauf des Jahres 2018 eine Auslegeordnung zu folgenden Fragen (vgl. auch Abbildung 2):

- Welche Gesundheitsdienstleistungen sind als Gesundheitstourismus im Sinne einer exportorientierten Dienstleistung aus Graubünden zu qualifizieren?
- Welche gesundheitstouristischen Leistungen werden in Graubünden bereits angeboten? Mit welchem Erfolg?
- Welche zusätzlichen gesundheitstouristischen Geschäftsfelder<sup>1</sup> könnten für Graubünden, einzelne Regionen und/oder einzelne Akteure relevant sein?
- Welche Potenziale werden in den bestehenden und möglichen, künftigen gesundheitstouristischen Geschäftsfeldern erkannt?
- Welche Ansatzpunkte und Massnahmen bestehen, um die erkannten Potenziale auszuschöpfen? Welches sind die erfolgversprechendsten Vorgehensweisen?
- Welche Massnahmen/Konzepte/Programme sollen welche Akteure in Graubünden in welcher Priorität angehen, um die erkannten Potenziale des Gesundheitstourismus vermehrt auszuschöpfen?

lungsziele für Gesundheitstourismus in GR

Drei Entwick-

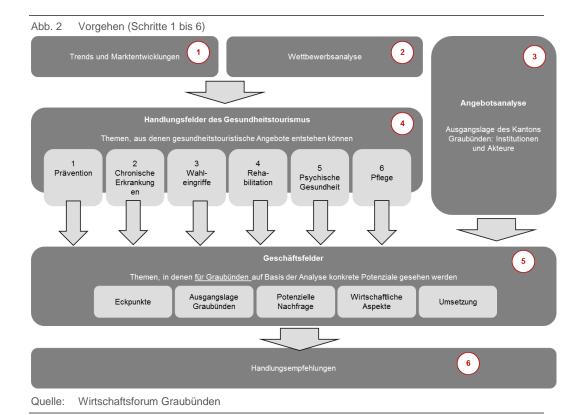
Auslegeordnung zu Potenzialen und Massnahmen

Unter einem strategischen Geschäftsfeld versteht man in Unternehmen ein Geschäftsfeld mit Produkt/Dienstleistung-Markt-Kombinationen, für das besondere Strategien zu entwickeln sind. (Wikipedia)

Bei der Beantwortung oben stehender Fragen wird von den **folgenden Grundsätzen** ausgegangen:

- Erstens: Der Gesundheitstourismus soll insbesondere auf Basis der bestehenden Institutionen entwickelt werden. Dies bedeutet, dass die Entwicklung des Gesundheitstourismus eher punktuell als flächendeckend zu verstehen ist.
- Zweitens: Es soll auch dargestellt werden, wie die verschiedenen Institutionen sich im Markt mit gegenseitig differenzierenden Angeboten positionieren können. Es wird nicht angestrebt, in jedem Stützpunkt die gleichen Leistungen anzubieten.

Das Wirtschaftsforum Graubünden formuliert zuhanden der Steuerungsgruppe basierend auf den Erkenntnissen zu vorstehenden Fragen Empfehlungen an die Akteure (Spitäler, Gemeinden, Eigentümer von Spitälern, Kanton als Regulator, Tourismuswirtschaft usw.), in welchen Bereichen gesundheitstouristische Angebote im Kanton entwickelt werden könnten.



#### 2.3 Chartset - Wirtschaft Graubünden

Regelmässige Aktualisierung Das Wirtschaftsforum Graubünden beobachtet und analysiert laufend die wirtschaftliche Entwicklung Graubündens und des für Graubünden relevanten Umfelds. Aus dieser Beobachtung ist ein reicher Fundus an Studien- und Statistikmaterial entstanden.

Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt seit dem Jahr 2015 die wichtigsten statistischen Darstellungen (laufend aktualisiert) auf der Website für die Öffentlichkeit in Form eines einfach verständlichen und übersichtlichen Chartsets unter dem Titel "Lage der Volkswirtschaft Graubünden" zur Verfügung.

Nachfolgend zusammenfassend einige Schlussfolgerungen:

- Bei der Entwicklung der Beschäftigten (VZÄ) hinkt der Kanton Graubünden der Entwicklung im Kanton Zürich hinterher. Das Bündner Rheintal trägt hauptsächlich zu einer trotzdem stabilen Entwicklung bei.
- Der Schweizer Franken hat sich inzwischen bspw. gegenüber dem Euro abgeschwächt. Die Zinsen sind weiterhin sehr tief bzw. negativ (negativer 3-Monats-Libor). Wobei die Federal Reserve Bank (FED), als möglicher Vorbote für die SNB, die Zinsen in den USA bereits erhöht hat.
- Die Bauinvestitionen bzw. -Vorhaben in Graubünden sind seit 2013 weiterhin abnehmend, wobei sie sich gemäss Prognose des Bündner Baumeisterverbandes bzw. BAK Basel Economics auf dem Niveau von 1.4 Mrd. CHF stabilisieren sollten.
- Das Schweizer Bruttoinlandprodukt pro Einwohner bewegt sich seit dem Jahr 2010 stabil zwischen CHF 75'000 und knapp 80'000. Das BIP pro Einwohner des Kantons Graubünden liegt 5-10% darunter, die Entwicklung ist jedoch ebenfalls leicht positiv.
- Die Exportindustrie befindet sich seit dem Tief im Jahr 2009 (ca. 1.6 Mrd. CHF Exportvolumen) in einem Aufwärtstrend der wieder in Richtung des Niveaus im Jahr 2007 (2.6 Mrd. CHF) geht. Allerdings ist der Wert seit 2015 bei rund 2.3 Mrd. CHF konstant geblieben. Der Swiss Purchasing Managers' Index (PMI) als Vorindikator, ist im Jahr 2017 auf seinen Höchstwert seit 2010 angestiegen.
- Die Hotellogiernächte von Schweizer Gästen in der Wintersaison sind weiterhin stabil, wobei die Logiernächte gerade von Deutschen Gästen aber auch von den weiteren ausländischen Gästen abnehmend sind. In der Wintersaison 2016/17 zeichnete sich eine Trendumkehr ab, die sich in der Wintersaison 2017/18 zu bestätigen scheint.
  - In der Sommersaison zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Sommersaison 2017 lässt auch hier auf eine Trendumkehr hoffen.
- Der langfristige Abwärtstrend der Anzahl Betriebe in der Landwirtschaft im Kanton Graubünden scheint weiterhin ungebrochen.
- Die Holzproduktion bewegte sich seit 2008 stabil auf einem Niveau von ungefähr 400'000m<sup>3</sup>. Im Jahr 2016 sank die sie jedoch auf beinahe 350'000m<sup>3</sup>. Die potenzielle Holznutzung läge im Kanton Graubünden bei knapp 700'000m<sup>3</sup>.
- Die Gesamtausgaben des Kantons Graubünden sind insgesamt stabil. Ein langjähriger Vergleich wird erschwert, da im 2013 die Umstellung auf die neuen Rechnungslegungsvorschriften (HRM2) erfolgte.

# 2.4 Inputreferate und Medienbeiträge 2017

Zur Sensibilisierung von Bevölkerung, Wirtschaft und Politik für aktuelle wirtschaftliche Herausforderungen treten Exponenten des Wirtschaftsforums Graubünden auf Einladung als Referenten auf.

Tab. 2 Übersicht über Referate und Medienbeiträge des Wirtschaftsforums Graubünden

Datum / Ort	Inhalt
3.12.2017 / 21.1.2018 RTR	Sendung "Cuntrasts" In der zweiteiligen rätoromanischen Sendung "Cuntrasts" beleuchtet SRF (deutsch untertitelt) Aspekte rund um die Zweitwohner in Graubünden, wobei auch die Erkenntnisse des Wirtschaftsforums Graubünden aus einer aktuellen breit angelegten Befragung erläutert werden.
20.10.2017 Ilanz	Integration Zweitwohner Referat anlässlich der Veranstaltung "Ir novas vias"

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

22. Jahresbericht 2017 3 Publikationen

# 3 Publikationen

Folgende Broschüren können beim Wirtschaftsforum Graubünden (auf Papier oder online) bezogen werden. Eine Vielzahl von Referaten ist auf der Website ebenfalls online erhältlich.



Made in Graubünden – Optimierung der Rahmenbedingungen für innovationsorientierte Industrieund ICT-Betriebe sowie für die Forschung im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich (2016)



Sommerattraktionen für europäische Gäste – Vertiefungsbericht V3 im Rahmen des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2015)



Alternatives Geschäftsmodell für Bündner Tourismusorte - Vertiefungsbericht V4 im Rahmen des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2015)



Arealsynergien nutzen – Vertiefungsbericht V1 im Rahmen des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2015)



Sommergeschäft durch Touringgäste aus Asien beleben - Vertiefungsbericht V2 im Rahmen des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2015)



Langfristige Entwicklung des Bündner Tourismus – Grundlagenbericht A1 im Rahmen des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2015)



Ferienwohnungsvermietung in Graubünden - Grundlagenbericht A3 im Rahmen des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2015)



Aussichten für das alpine Schneesportgeschäft in Graubünden - Kurzbericht A2 im Rahmen des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2014)



Strategien für Bündner Tourismusorte - Kerndokument des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2015)



Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Graubündens -Bedeutung der öffentlichen Finanztransfers für Graubünden und seine Gebiete (2014) 22. Jahresbericht 2017 3 Publikationen



Elektrizitätswirtschaft Graubünden - Trends 2014 - Analyse der Herausforderungen für die Wasserkraft in Graubünden aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen auf den Energiemärkten (2014)



Dienstleistungen in Graubünden – Analyse der Potenziale und Ansatzpunkte für künftiges Wachstum (2013)



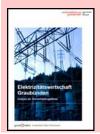
Winterolympiade verspricht gutes Kosten/Nutzen-Verhältnis (2013)



Standortförderung im Kanton Graubünden – Eine Orientierungshilfe für die politische Diskussion (2012)



Wettbewerbsfähige Steuern
– Ein Diskussionsvorschlag (2011)



Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Analyse der Wertschöpfungsflüsse (2010)



Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Trends 2009 (2009)



Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010: Rückblick und Ausblick (2008)



Strom – Bündner Exportprodukt mit Zukunft (2008)



Neue Wege in der Zweitwohnungspolitik (2006)



Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010 (2004)



Kooperationen in der Bauwirtschaft realisieren (2004) 22. Jahresbericht 2017 3 Publikationen



Hotelkooperationen realisieren (2003)



Bergbahnen Graubünden
– Konzepte zur Sicherung
eines wirtschaftlich nachhaltigen Erfolgs (2001)



Leitfaden zur Erstellung eines Businessplans für die Bauwirtschaft (1999)



Leitfaden zur Erstellung eines Businessplans für die Hotellerie (1998)

# 4 Organisation

## 4.1 Ansprechpartner

Präsident und Geschäftsführung Alois Vinzens, Präsident Peder Plaz, Geschäftsführer

Kontakt

Wirtschaftsforum Graubünden

Postfach 704

7001 Chur

Tel. 081 / 253 34 34

info@wirtschaftsforum-gr.ch www.wirtschaftsforum-gr.ch

# 4.2 Unsere Geldgeber

Beiträge der öffentlichen Hand und von Unternehmen Dem Wirtschaftsforum Graubünden standen im Berichtsjahr ordentliche Beiträge von rund CHF 300'000 zur Verfügung, die durch folgende Institutionen und Unternehmen finanziert wurden.

Das Wirtschaftsforum Graubünden dankt allen Geldgebern und Projektpartnern des Geschäftsjahres 2017 herzlich für ihr Engagement und das entgegengebrachte Vertrauen.

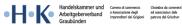
Basisfinanzierung durch:





Finanziell und ideell unterstützende Verbände:







Weitere Gönner:







GRISTON holding ag







## 4.3 Stiftungsrat

(per 31.12.2017, der Stiftungsrat trifft sich vier Mal jährlich, ehrenamtliches Engagement)





Alois Vinzens, CEO Graubündner Kantonalbank, Chur (Präsident)

Martin Aebli, Gemeindepräsident, Pontresina

Eugen Arpagaus, Amt für Wirtschaft und Tourismus, Chur

Dr. Marcel V. Baumberger, TEM AG, Chur

Silvia Degiacomi, Hotel Bären, St. Moritz

Heinz Dudli, Präsident Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden, Chur

Dr. Renato Fasciati, RhB, Chur

Prof. Dr. Markus Furrer, Kantonsspital Graubünden, Chur

Christian Gauer, Polycontact AG, Chur

Philipp Gunzinger, Center da sandà Engiadina Bassa, Scuol

Christoph Jaag, Gemeindepräsident Schiers, Stels

Leo Jeker, Zizers

Dr. Jürg Kappeler, Kappeler Concept AG, Chur

Susanne Lebrument, Somedia AG, Chur

Markus Meili, Engadin St. Moritz Mountains AG, St. Moritz

Felicia Montalta, PROJEKT.BOX, Malans

Dr. Rolf Oswald, BAÖA, Chur

Urs Schädler, Bündner Gewerbeverband, Chur

Christoph Suenderhauf, lic. iur. Rechtsanwalt, Chur

Elsbeth von Navarini, Markt- und Standort-Consultant, Chur

Andreas von Sprecher, Pro Raetia, Zürich

Hanspeter Thür, Leiter Privatkunden Region Ostschweiz UBS AG, St. Gallen

Ralf Walser, Credit Suisse, Chur

Andreas Wieland, Hamilton Bonaduz AG, Bonaduz

Andreas Züllig, Hotel Schweizerhof, Lenzerheide

# 4.4 Arbeitsgruppen des Wirtschaftsforums Graubünden

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen erfolgt für das Wirtschaftsforum Graubünden ehrenamtlich. Zum Teil wird die Mitarbeit durch die beteiligten Unternehmen getragen, was als Unterstützung des Wirtschaftsforums durch die entsprechenden Personen und Unternehmen anzusehen ist.

Das Wirtschaftsforum Graubünden dankt allen beteiligten Personen und Unternehmen für ihr Engagement.

Alptraum – Zweitwohner

(laufend)

Christian Fanzun, Gemeinde Scuol; Reto Fehr, IG Zweitwohnungseigentümer Flims Laax Falera; Heiner Hochreutener, Erstwohner / ehemaliger Zweitwohner – Visionär für nachhaltige Entwicklung Val Lumnezia; Christoph Locher, Verein Zweitwohnungsbesitzer Region Davos; Christian Meuli, Gemeinde Sils im Engadin; Mike Mooij, Viva Lenzerheide Valbella; Beat Röschlin, Gemeinde Tujetsch; Christoph Sievers, VivArosa

Gesundheitstourismus Graubünden

(laufend)

**Dr. Arnold Bachmann**, Kantonsspital Graubünden; **Barla Cahannes**, Spitex Graubünden; **Gion Claudio Candinas**, Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden; **Daniel Derungs**, Bündner Spital- und Heimverband; **Prof. Dr. Andreas Deuber**, Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur; **Prof. Dr. Markus Furrer**, Kantonsspital Graubünden; **Philipp Gunzinger**, Gesundheitszentrum Unterengadin; **Josef Müller**, Psychiatrische Dienste Graubünden; **Anke Senne**, Klinik Gut; **Peter Tschirky**, Grand Resort Bad Ragaz AG; **Dr. Adrian Urfer**, Klinik Gut

Made in Graubünden

(abgeschlossen 2016)

**Dr. Marcel Baumberger**, TEM AG; **Christian Gauer**, Polycontact AG; **Ludwig Locher**, EMS Services AG; **Duri Bezzola**, Academia Raetica; **Eugen Arpagaus**, Amt für Wirtschaft und Tourismus Kanton Graubünden; **Josef Walker**, Hochschule für Technik und Wirtschaft; **Dr. Hans Peter Märchy**, Amt für höhere Bildung Kanton Graubünden

Strategien für Bündner Tourismusorte

(abgeschlossen 2015)

**Michael Caflisch**, Amt für Wirtschaft und Tourismus Kanton Graubünden; **Piotr Caviezel**, Rhätische Bahn; **Prof. Stefan Forster**, Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, Wergenstein; **Marcel Friberg**, Graubünden Ferien; **Christoph Suenderhauf**, Lenzerheide Bergbahnen AG; **Ernst Wyrsch**, Hotellerie Suisse Graubünden

Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Trends 2014

(abgeschlossen 2014)

**Urs Meister**, Avenir Suisse; **Kurt Bobst**, Repower AG; **Stefan Engler**, Ständerat Graubünden; **Ulrich Moor** / **Martin Roth**, EWZ; **Dr. Jürg Kappeler**, Kappeler Concept AG; **Beat Hunger**, Amt für Energie und Verkehr Graubünden

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Graubündens

(abgeschlossen 2014)

Walter Anderau, Patenschaft für Berggemeinden; Urs Brasser, Departement für Finanzen und Gemeinden Kanton Graubünden; Annette Christeler, SECO Regionalpolitik; Heinz Dudli, Kommission für Wirtschaft und Abgaben; Prof. Dr. Ursin Fetz, Zentrum für Verwaltungsmanagement, HTW Chur; Prof. Stefan Forster, Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, Wergenstein; Philippe Zwahlen, Amt für Gemeinden Kanton Graubünden

Dienstleistungen in Graubünden

(abgeschlossen 2012)

Eugen Arpagaus / Daniel Capaul, Amt für Wirtschaft und Tourismus Kanton Graubünden; Marco Ettisberger, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden; Markus Hehli, Spital Davos; Franco Jenal, Innozet; Theo Joos, Rhiienergie; Susanne Lebrument, Südostschweiz Publicitas AG; Jürg Michel, Bündner Gewerbeverband; Ruedi Minsch, Economiesuisse; Beat Sommer, Lyceum Alpinum Zuoz

Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden

(abgeschlossen 2011)

Alois Bearth, Südostschweiz Medien AG; Jack Brunner, Riedi Ruffner Theus AG; Martin Gredig, Rätia Energie AG; Dr. Andrea von Rechenberg, Curia Treuhand AG; Peter Wettstein, BMU Treuhand AG; Andreas Wieland, Hamilton Bonaduz AG

Update Wirtschaftsleitbild 2010

(abgeschlossen 2008)

Eugen Arpagaus, Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden Kanton Graubünden; Rolf Bless, SYNA; Dr. Jürg Domenig, Hotelierverein Graubünden; Dr. Marco Ettisberger, Handelskammer und Arbeitgeberverein Graubünden; Peter Küchler, LBBZ Plantahof; Jürg Michel, Bündner Gewerbeverband; Dr. Peter Moser, HTW; Dr. Daniel Müller-Jentsch, Avenir Suisse

Energie – Bündner Exportprodukt mit Zukunft

(abgeschlossen 2008)

**Eugen Arpagaus**, Amt für Wirtschaft und Tourismus Kanton Graubünden; **Dr. Hans Hatz**, Graubündner Kantonalbank; **Karl Heiz**, Rätia Energie AG; **Dr. Reto Mengiardi**, Bänziger Mengiardi Toller & Partner; **Fadri Ramming**, Konferenz kantonaler Energiedirektoren

#### 4.5 Patronatskomitee

Das Wirtschaftsforum Graubünden kann nebst der ehrenamtlichen Arbeit des Stiftungsrates und der Arbeitsgruppen auf die ideelle Unterstützung von rund 150 Mitgliedern des Patronatskomitees zählen.

Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als Denkwerkstatt der Wirtschaft und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt sein Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung. Auf Einladung sind Vertreter des Wirtschaftsforums Graubünden jederzeit gerne bereit, an Podiumsdiskussionen teilzunehmen oder als Referenten aufzutreten.